

# Übersteigerte Autorität der Kirche

Zu den Missbrauchsfällen in der katholischen Kirche, u. a. zum Artikel „Wo bleibt Bode?“ (Ausgabe vom 13. April) und dem Leserbrief von Sr. Eva-Maria Siemer „Christliches Ethos: Opfern und Tätern muss geholfen werden“ (Ausgabe vom 18. April).

„Der emeritierte Papst Benedikt XVI. hat jüngst einen Aufsatz veröffentlicht, in dem er sich zu der Frage äußert, wie man die Missbrauchsfälle in der Kirche erklären kann. Nach seiner Meinung sei die sexuelle Revolution der 60er- und 68er-Jahre und die Säkularisierung der westlichen Welt dafür verantwortlich. Die Revolution von 1968 habe völlige sexuelle Freiheiten erkämpfen wollen, es habe einen Zusammenbruch der katholischen Moraltheologie gegeben, die Kirche sei wehrlos gegenüber den Vorgängen in der Gesellschaft gewesen. Ich gebe zu bedenken: Missbrauchsfälle gab es auch in den Jahren vor 1960, als die katholische Kirche noch über jede Kritik erhaben war. Meines Erachtens gibt es weit plausible Annahmen: vor allem die gesellschaftlich überhöhte Autorität, die die Kirchenvertreter genießen.

Viele Christen konnten und können sich überhaupt nicht vorstellen, dass ein Vertreter Gottes auf Erden, der in seiner Gemeinde Segnungen ausspricht, Beichten abnimmt und Absolutionen erteilt – um nur einige Tätigkeiten zu benennen – zu derlei Untaten fähig war und ist. Das gilt in besonderem Maße



Unserem Leser fehlen klare Vorgehensweisen der katholischen Kirche. Foto: dpa/Martin Gerten

für die betroffenen, verschüchterten jungen Missbrauchsoffer.

Diese übersteigerte Autorität, die Kirchenvertreter genießen, ist wahrscheinlich eher verantwortlich. In einem Leserbrief zu dem umstrittenen Beitrag in dieser Zeitung „Wo bleibt Bode?“ liest man den Satz „Haben nicht viele gewusst, was geschehen war, und niemand hat Partei für die Opfer er-

**Leserbriefe** sind Meinungsäußerungen von Lesern. Beiträge können Sie an [leserbriefe@noz.de](mailto:leserbriefe@noz.de) oder an: Neue Osnabrücker Zeitung, Leserbriefe, Breiter Gang 10-16, 49074 Osnabrück schicken. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.

griffen?“ Ich denke, ein wesentlicher Grund für dieses in der Tat schlimme Verhalten ist genau in dieser übersteigerten Autorität zu suchen. Auch die weltweit geübte Vertuschungspraxis, die auch Benedikt XVI. nicht verborgen geblieben sein kann, trägt meines Erachtens eine Schuld an den Missbräuchen in der Kirche.

Man stelle sich vor, was denn mit einem Lehrer passiert, der sich an einem seiner Schutzbefohlenen sexuell vergreift. Es wird wohl keine Kommission, bestehend aus dem zuständigen Schulrat, dem Schulleiter und dem Elternvertreter, vorgeschaltet, um das weitere Vorgehen zu beraten. Der Lehrer wird nicht etwa von der Schule a in die Schule b versetzt. Er wird vielmehr angezeigt, vor Ge-

richt gestellt und nach Prüfung der Schuldfähigkeit verurteilt. Dazu verliert er seinen Job und, falls die Strafe mehr als ein Jahr Gefängnis beträgt, auch noch seine Pensionsansprüche. Das hat sicher abschreckende Wirkung. Es reicht auch nicht aus, den Geldwert dieser abscheulichen Taten für Schadensersatzprozesse zu ermitteln.

Die Traumatisierung der betroffenen Kinder ist nicht durch Geldzahlungen auszugleichen. Der Schutz der gefährdeten Kinder hat absolute Priorität. Leider sind weder aus dem Vatikan noch von der Lingener Bischofskonferenz klare und unterschiedene Vorgehensweisen bei Missbräuchen bekannt geworden.“

**Dr. Hans-Claus Poeschel**  
Georgsmarienhütte

## Der Schein trägt

Zum Artikel „Deutschland bei Armutsbekämpfung nur Mittelmaß“ (Ausgabe vom 18. April).

„In Ihrer Ausgabe vom 18. April 2019 heißt es auf der Titelseite, Deutschland sei bei der Armutsbekämpfung nur noch Mittelmaß. Dies suggeriert, Deutschland habe ein Armutproblem. Der Schein trägt aber. Die Sozialleistungsquote liegt bei fast 30 Prozent. Insgesamt beträgt das Sozialbudget 965,5 Milliarden Euro, welch unglaublich großer Betrag!

Solange Armut durch eine relative Definition bestimmt wird, bedeutet Bekämpfung von Armut nur die vollständige Einebnung von Unterschieden. Solange es aber Menschen gibt, die (auch nur ein bisschen) mehr als andere haben, gibt es auch Armut, gerade weil sie nur relativ zum Durchschnitt ermittelt wird.

Daher sind solche platten Aussagen einfach nur wertlos, da aus ihnen nichts folgt und nichts abgeleitet werden kann. Das ist Populismus.“

**Daniel B. Jutzi**  
Osnabrück

## Gegen Preisdiktatur

Zum Artikel „Gülle im Überfluss“ (Ausgabe vom 20. April).

„In der letzten Zeit wurde durch die NOZ oft und intensiv über die neue vorgesehene Düngeverordnung und den Gewässerschutzstreifen berichtet. Dagegen wurde von den Landwirten oft und heftig protestiert. Dieses ist mir unverständlich, da meines Erachtens doch nur weniger Ertrag befürchtet wird.

Das ist doch gut, denn 1. geht dann nicht mehr ein Viertel des Ertrages in den Müll (Aussage Frau Minister Klöckner), 2. haben wir weniger Tiere, 3. weniger Gülle, 4. weniger Grundwasser-/Trinkwasserverunreinigungen, 5. weniger Bauernsterben – nicht Massentierhalter, 6. weniger Insektensterben, 7. und das ist das Wichtigste, endlich bessere/höhere/angemessene Preise für die Erzeuger, denn die Menge regelt

den Preis. Dann bekommt endlich der Erzeuger einen von ihm festgelegten Preis. Die Landwirte haben den wichtigsten Beruf, sollten stolz sein und sich nicht von der umsatz- und gewinnorientierten Kaufmannschaft den Preis diktieren lassen. Empfehlung: Werbung für Qualität und nicht für preiswerte/billige Masse. Darauf hinweisen, dass durch Reduzierung der Menge (Massentierhaltung) die zuvor genannten Punkte eingehalten werden, dann wird sicher auch das leider negative Image der Landwirtschaft wieder aufgewertet werden. Dieses sollte vom niedersächsischen Bauernpräsidenten vorgelebt und allen seinen Mitgliedern empfohlen werden. Übrigens: Wir haben mehr gesundheitliche Probleme durch Übergewicht als durch Untergewicht.“

**Dieter Hübner**  
Belm